



Protest. Vor dem Landhaus in Innsbruck spannten die Osttiroler Frauen „Rettungsschirme“ gegen den Ausverkauf der Isel auf  
SCHWINGHAMMER

## „Iselfrauen“ gingen auf die Straße

UWE SCHWINGHAMMER

Bei strahlendem Sonnenschein scharten sich gestern einige Journalisten und Fotografen um 50 Frauen aus Osttirol, die mit Transparenten auf den Stiegen des Landhauses standen. Um sechs Uhr morgens waren sie von Osttirol mit dem Bus losgefahren. Sie kämpften für den Erhalt der Isel und haben am Tag des Wassers einen Termin mit den Landesräten Anton Steixner und Hannes Gschwentner, die für Energie und Umweltschutz zuständig sind. Doch davor gab es bei einer Protestaktion auf dem Landhausplatz noch eine umgedichtete Version von „Tirol isch lei oans“ und einen Appell, die Isel nicht der Kraftwerkslobby zu opfern, sondern gerade im Bezirk Lienz die Sonnenenergie zu forcieren. Anna Maria Kerber, eine Sprecherin der Initiative: „Die Isel ist unser Herzfluss und für den wollen wir heute bei unseren Landespolitikern eintreten. Sie ist zu schade, um sie dem Profit zu opfern.“

Eng gedrängt mussten da die Journalistinnen und Journalisten um sie stehen, denn die Frau mit dem Megafon – Anneliese Winkler – kam zwar, doch zu spät. Gastwirtin Theresia Brugger erwartet sich von der Aktion, „dass die Leute aufgerüttelt werden“. Einerseits, so sagt sie, solle man den Nationalpark Hohe Tauern touristisch bewerben: „Aber das ist schwierig. Weil das ist ein Etikettenschwindel mit der unberührten Natur, wenn die Bäche für ein Kraftwerk abgeleitet werden sollen.“ Auf die Frage, was sie sich vom Treffen mit Steixner und Gschwentner erwarte, antwortete Theresa Brugger mit Schweigen und einem Lächeln.